

Leckerhaus

ein pädagogischer Mittagstisch für Kinder und Jugendliche
und Startpunkt für Menschen in Stöcken



Konzept

Leckerhaus
Lüssenhopstr. 17
30419 Hannover
Tel.: 0511/ 92 05 911
www.leckerhaus.de

Träger: Soziales Netzwerk Stöcken e.V.
c/o Freizeitheim Stöcken
Eichsfelder Str. 101
30419 Hannover

Nicht Rezepte, starre Regeln oder Orientierung an Supereltern helfen im Erziehungsalltag, sondern Ermutigung für den ganz eigenen Weg voller Anerkennung, Humor und Liebe.

(Marlie Herterich)

Inhalt

Inhalt.....	3
1. Vorwort.....	4
2. Rahmenbedingungen	4
2.1 Der Träger.....	4
2.2 Struktur und Räumlichkeiten.....	5
2.3 Öffnungszeiten	5
2.4 Anmeldung	5
2.5 Verpflegung	5
2.6 MitarbeiterInnen und PraktikantInnen	6
3. Das Projekt Leckerhaus	6
3.1 Pädagogisches Selbstverständnis	6
3.2 Projektziele.....	6
3.2.1. Förderung/Bildung und Erziehung.....	7
3.2.2. Familienunterstützung und Begleitung	7
3.2.3. Freizeitbetreuung	8
3.2.4. Kooperation Schule / Jugendamt und Kinder- und Jugendeinrichtungen	9
4. Zielgruppen und zielgruppenspezifische Angebote	10
4.1 Kinder von 6 bis 12 Jahren.....	10
Ausgangslage	10
Ziele:	10
Angebote:	11
4.2 Jugendliche von 12 bis 16 Jahren	11
Ausgangslage	11
Ziele	11
Angebote:	11
4.3 Eltern	12
Ausgangslage	12
Ziele	12
Angebote	12
4.4 Frauen	12
Ausgangslage	12
Ziele	13
Angebote	13
4.5 Weitere Zielgruppen aus dem Stadtteil.....	13
Ausgangslage	13
Ziele	14
Angebote	14
5. Perspektiven.....	14

1. Vorwort

Am Anfang stand eine Bestandsaufnahme von Problemlagen im Stadtteil Stöcken. Es kristallisierte sich der Bedarf eines Mittagstisches für Kinder im Stadtteil Stöcken heraus. Um diesem Bedarf ein Angebot gegenüber stellen zu können, gleichzeitig aber auch offen zu sein für weitere Bedarfe, gründete sich der Verein „Soziales Netzwerk Stöcken“. Das erste Projekt des Vereins war die Einrichtung eines Mittagstisches für Kinder im Stadtteil Stöcken.

Die Einrichtung öffnete am 15. April 2002 und bot Kindern im Alter von 6 bis 10 Jahren eine warme Mahlzeit. Schon nach sehr kurzer Zeit formulierten die Kinder den Wunsch, ihrem Haus einen Namen zu geben. „Und weil das Essen lecker schmeckt, war der Name schnell entdeckt: Leckerhaus“.

Eine unerwartet hohe Identifikation der Kinder mit ihrem „Leckerhaus“ führte zu einer schnellen Übernahme von gemeinschaftlicher Verantwortung für die Räumlichkeiten. Regeln für den Umgang miteinander wurden vereinbart und die Kinder übten sich in alternativen Formen der Konfliktlösung. Darüber hinaus zeigten immer mehr Kinder ihren Bedarf nach Einzelförderung und Hilfe bei den Hausaufgaben sowie den Wunsch nach alternativen und erschwinglichen Freizeitangeboten. Diese Entwicklung machte es nötig, das bestehende Angebot der warmen Mahlzeit zu erweitern. Neue Angebote sollten in die konzeptionellen Grundlagen der Arbeit eingebunden werden bzw. diese sinnvoll ergänzen. Wie dies gelungen ist und welche notwendigen Weiterentwicklungen zukünftig gesehen werden, beschreibt das hier vorliegende Konzept des Leckerhaus.

2. Rahmenbedingungen

Die Einrichtung Leckerhaus unterliegt den Rahmenvereinbarungen zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII.

2.1 Der Träger

Überparteilicher und überkonfessioneller Träger des Projekts Leckerhaus ist der Verein Soziales Netzwerk Stöcken e.V., gegründet im Jahre 2001. Die Satzung formuliert folgende Zwecke:

Förderung der sozialen und kulturellen Infrastruktur, insbesondere die Förderung der allgemeinen Bildung, der Berufsbildung, der Erziehung, der Kinder- und Jugendarbeit und der internationalen Verständigung.

In Zusammenarbeit mit engagierten BewohnerInnen, mit freien und kirchlichen Trägern und mit städtischen Diensten wird die nachbarschaftliche Selbsthilfe im Stadtteil gestärkt und unterstützt. Dabei orientiert sich der Verein an den Bedarfen im Stadtteil und an den Anliegen seiner BewohnerInnen. Der Verein finanziert sich zum größten Teil durch Mitgliedsbeiträge und Spenden.

2.2 Struktur und Räumlichkeiten

Im Leckerhaus werden 35 bis 45 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 16 Jahren betreut, von denen täglich ca. 30 das Leckerhaus besuchen.

Das Leckerhaus befindet sich zurzeit in den Räumlichkeiten einer ehemaligen Apotheke. Die zur Verfügung stehenden Räume erstrecken sich über zwei Ebenen. In der unteren Ebene befinden sich die „Aktivräume“: ein Werkraum, ein Tanz-/Bewegungsraum und ein Tischfußballraum. In der oberen Ebene befinden sich der Hausaufgabenraum, ein Gruppenraum, ein Essraum, die Küche und ein Büro.

2.3 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag von	11.00 bis 17.00 Uhr
Freitag von	11.00 bis 16.00 Uhr

Das Leckerhaus hat keine Betreuungsverpflichtung. Das Angebot ist freiwillig und kostenlos. Den MitarbeiterInnen steht es dadurch frei, aus pädagogischen Gründen Kinder nach Hause zu schicken oder aus gegebenen Anlässen wie Studientage oder personelle Engpässe die Einrichtung tageweise zu schließen. Die Aufsichtspflicht beschränkt sich ausschließlich auf die Räumlichkeiten des Leckerhaus.

2.4 Anmeldung

Der hohe Bedarf einer nachschulischen Betreuung, insbesondere von Angeboten zur Hausaufgabenhilfe machte es notwendig, das offene Angebot des Leckerhaus um ein „halboffenes“ Angebot zu ergänzen. Das offene Angebot bedeutet, dass alle Kinder zum Essen kommen können, dann aber wieder gehen müssen. Das halboffene Angebot bedeutet, dass Kinder, die eine nachschulische Betreuung in Anspruch nehmen wollen, angemeldet werden müssen.

Eltern, die für dieses Angebot einen Platz in der Einrichtung haben möchten, müssen ihr Kind persönlich anmelden. Die Anmeldungen übersteigen die Anzahl der Betreuungsplätze, sodass eine Warteliste besteht.

Bei der Platzvergabe wird neben der Warteliste die individuelle Lebenssituation des Kindes und seiner Familie sowie ein intensiver schulischer Förderbedarf des Kindes berücksichtigt.

2.5 Verpflegung

Begründet aus der Entstehungsgeschichte des Projektes Leckerhaus, dass einige Kinder in Stöcken nicht oder nicht ausreichend mit Essen versorgt werden, wird täglich frisch und abwechslungsreich gekocht. Mit Rücksicht auf kulturelle Hintergründe verzichtet die Einrichtung darauf, Schweinefleisch zu verwenden. Den Kindern werden täglich ausreichend Getränke (Mineralwasser und Tee anstelle energiereicher Limonaden) angeboten.

2.6 MitarbeiterInnen und PraktikantInnen

Das Team besteht aus einer Sozialpädagogin mit Leitungsfunktion, einer Erzieherin, einer Mitarbeiterin im Rahmen von Bürgerarbeit bis September 2014, und einer Mitarbeiterin in der Küche sowie ehrenamtlich Helfende.

Die Einrichtung bietet Praktika für die Bereiche der SozialassistentInnen, ErzieherInnen sowie für Studierende der Sozialarbeit/-pädagogik und Schulpraktika an.

3. Das Projekt Leckerhaus

3.1 Pädagogisches Selbstverständnis

Das Selbstverständnis und das Menschenbild der MitarbeiterInnen orientieren sich stark an dem Begriff der Inklusion, d.h. sie erkennen jede Person in ihrer Einmaligkeit, begegnen ihr mit Fairness, Solidarität, Offenheit und Respekt und legen ihr Augenmerk auf deren Bedarfe, Stärken und Ressourcen.

So kann z.B. eine psychisch kranke Frau im Vormittagsbereich durchaus bei der Essenszubereitung mitwirken; dies tut sie in einem geschützten Raum unter individueller Betreuung. Vor einem solchen Hintergrund entwickelt sich ein Miteinander des Gebens und Nehmens, was erwünscht und gefördert wird: die vereinsamte Rentnerin, die einem Kind Einzelförderung gibt und sich wieder gebraucht fühlt genauso wie der sozial auffällige Junge, der mit Begeisterung eine Einweisung in Fahrradreparatur von einem pensionierten Kunstpädagogen erhält.

In diesem Sinne bietet das Leckerhaus ein offenes und freiwilliges Angebot der Hilfe zur Selbsthilfe und der Förderung zur Persönlichkeitsentwicklung; das Leckerhaus sieht sich als Ort, an dem Menschen mit einander arbeiten, lernen, Spaß haben, von einander profitieren können und gestärkt werden.

3.2 Ziele

Die Ziele und der Zweck des Trägervereins stellen den zielgruppenspezifischen Rahmen für die Arbeit des Projektes Leckerhaus dar.

Der Satzungszweck des Vereins wird für das Leckerhaus durch folgende Ziele konkretisiert und umgesetzt:

Förderung/Bildung und Erziehung

Familienunterstützung und Begleitung

Freizeitbetreuung

Kooperation Schule / Jugendamt und Kinder- und Jugendeinrichtungen

3.2.1 Förderung/Bildung und Erziehung

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die Förderung, Bildung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen, die zu uns ins Leckerhaus kommen. Der Mittagstisch für Kinder war der Startpunkt und ist nach wie vor ein zentraler niedrighschwelliger Anlaufpunkt für die Kinder und Jugendlichen. Eine regelmäßige und gesunde Ernährung ist eine Grundvoraussetzung für deren Entwicklung, aber nicht das einzige Bedürfnis, das die Kinder, die zu uns kommen, mitbringen.

Viele von Ihnen wachsen in defizitären Strukturen auf und benötigen Förderung und Unterstützung in ganz unterschiedlichen Bereichen. Leitend für unsere Arbeit ist der Gedanke, nicht auf Defizite zu schauen, sondern die Stärken zu suchen, die jedes Kind hat und diese systematisch zu unterstützen und zu fördern. Förderung heißt für uns in diesem Sinne, jeden Menschen zunächst so wahrzunehmen und zu akzeptieren wie er ist, seine Persönlichkeit ernst zu nehmen, seine individuellen Stärken zu suchen und sie ihm bewusst zu machen. Erziehung heißt für uns in einem ersten Schritt die Stärkung des Selbstwertgefühls und die Weiterentwicklung von sozialen Kompetenzen.

Die Vermittlung von Werten und Normen bildet vor diesem Hintergrund eine Basis unseres pädagogischen Handelns. Zwei zentrale Leitbegriffe in diesem Zusammenhang sind für uns Gerechtigkeit und Verantwortung. Gerechtigkeit ist ein Begriff, der für die Kinder und Jugendlichen sehr wichtig ist. Vieles was sie in Familie, Schule und Lebensumfeld erleben, wird von ihnen als ungerecht empfunden. Die gemeinsame Entwicklung und das Erleben von Gerechtigkeit drücken sich für sie im Leckerhaus in Regeln aus, die sie in Form eines Kinderparlaments selber mit entwickeln und für deren Einhaltung sie Verantwortung übernehmen. Sie erlernen und erleben so, dass sie Verantwortung für sich selber und ihr eigenes Handeln übernehmen können. Sie erlernen aber auch Verantwortung in der Gruppe und für die Gruppe zu übernehmen, was letztlich auch die Basis für eine weitergehende Umwelt- und Umfeldverantwortung darstellt. Das Entwickeln und Einüben von Möglichkeiten der Konfliktlösung ist im Alltag ein Schwerpunkt unserer Arbeit und ist ein wichtiger Schritt zur Gewaltprävention.

Gerechtigkeit setzt Respekt voraus. Der respektvolle Umgang von Erwachsenen mit Kindern, von Kindern mit Erwachsenen und von Kindern untereinander ist im Alltag eine Herausforderung nicht nur für die Kinder sondern auch für die Erwachsenen. Wir sehen in diesem Zusammenhang unsere Aufgabe darin, eindeutige Grenzen zu setzen und auf deren Einhaltung zu achten. Gleichzeitig achten wir darauf, dass Kinder einen Schutzraum erhalten. Gerechtigkeit und Grenzen setzen heißt für uns nicht, dass alle immer gleich behandelt werden, sondern vielmehr das Eingehen auf und die Berücksichtigung von individuell unterschiedlichen Möglichkeiten. Für uns ist es selbstverständlich, dass wir im Sinne der Inklusion offen für alle Kinder sind; eine Grenze stellt in diesem Zusammenhang allein die Notwendigkeit einer medizinischen Betreuung durch entsprechendes Fachpersonal dar.

3.2.2 Familienunterstützung und Begleitung

Die Kinder und Jugendlichen, die zum Leckerhaus kommen, gelten z.T. als sozial benachteiligt oder sozial auffällig. Einige von Ihnen kommen aus einem schwierigen familiären Umfeld. Dieses gilt es einerseits zu berücksichtigen, wenn es darum geht, die Kinder und Jugendlichen in der Gewachsenheit ihrer Persönlichkeit wahrzunehmen und wertzuschätzen. Andererseits kann ihre

Förderung und Weiterentwicklung nur gelingen, wenn sie auch die Familien mit einbezieht. Bezogen auf die Familien steht die Stärkung der vorhandenen Ressourcen für uns im Mittelpunkt.

Um Vertrauen zu entwickeln, ist es uns wichtig, einen engen Kontakt zu den Familien aufzubauen. Wir sind im Stadtteil präsent, versuchen direkt vor Ort zu helfen und gehen auch mit Sofortlösungen in die Familien, wenn diese einfach umzusetzen sind. Oft stellt die Unterstützung bei der Formulierung von Anträgen oder die Hilfe bei Wohnungsproblemen schon eine große Entlastung für eine Familie dar. Wir sehen unsere Aufgabe darin, familiäre Verantwortlichkeiten zu stärken und zu ergänzen. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Kinder, Jugend und Familien unterstützenden Institutionen, um im Krisenfall eine adäquate, professionelle Hilfe zu vermitteln.

Die Arbeit mit Frauen hat in diesem Zusammenhang ein besonderes Gewicht, denn sie sind als Haupterzieherinnen und oft auch als Alleinerziehende in den Familien besonders gefordert und oft auch überfordert, daher haben wir Angebote ganz konkret für Frauen entwickelt.

Weiterhin bieten wir Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen in die berufliche und soziale Isolation geraten sind, die Möglichkeit, bei uns eine sinnvolle und aufwertende Beschäftigung zu finden – sei es bei psychischen Erkrankungen wie z.B. Depressionen oder auch nach Langzeiterkrankungen als erste Arbeitsversuche.

3.2.3. Freizeitbetreuung

Freizeit im Sinne einer Zeit die frei von Arbeit und Verpflichtungen ist, ist für Kinder eigentlich kein eigener Begriff. Neben der Schule, die oft als einzige Verpflichtung ihren Alltag strukturiert, wird ihre Zeit in vielen Fällen vom Medienkonsum und von Angeboten der sog. Freizeit- und Erlebnisindustrie bestimmt, die sie sich jedoch meistens nicht leisten können.

Viele Kinder und Jugendliche, die zu uns kommen, haben das Bedürfnis, möglichst viel Zeit bei uns im Leckerhaus zu verbringen. Nach dem gemeinsamen Mittagessen bleibt ein Großteil der Kinder auch am Nachmittag bei uns. Neben der Hausaufgabenhilfe bieten wir Angebote im kreativen Bereich an, z.B. Werken, Tanzen, gesundes Kochen sowie Basteln und Gesellschaftsspiele.

Auf keinen Fall stehen wir dabei in Konkurrenz zu Freizeitheim und Jugendzentren; im Gegenteil suchen wir Kooperation und vermitteln in geeignete Angebote oder entwickeln solche gemeinsam.

Freizeit im Sinne eines abgegrenzten Freizeit-Zeitraums in den Ferien, in dem wir mit einer Gruppe von Kindern wegfahren, ist für die Kinder in den letzten Jahren ein High-Light ihres Leckerhaus geworden. Sie selber helfen dabei mit, dass solche Freizeiten stattfinden können. Alle Kinder, auch diejenigen, die nicht mitfahren können, weil die Teilnehmerzahl begrenzt ist, beteiligen sich an Aktionen, die wir durchführen, damit wir die Fahrten finanzieren können: sie beteiligen sich bei unterschiedlichen Stadtteilveranstaltungen z.B. mit Waffeln backen oder Dosen werfen, sie verkaufen bei Basaren selbst gebastelte Artikel. Dabei wird das benötigte Material teilweise sogar von ihrem erwirtschafteten Geld vorfinanziert. Weiterhin finden Tanzauftritte statt, die die Kinder eigenständig einstudiert haben. Obwohl nicht alle Kinder mit in die Ferien fahren, beteiligt sich dennoch jedes Kind an den Aktionen. Für alle ist es selbstverständlich, dass die Einnahmen für die Ferien und Essen genutzt werden. Die Aktionen zur Einwerbung von Mitteln haben von daher einen ebenso hohen Stellenwert wie die Freizeiten selbst.

Insofern sind die Freizeiten Motivation und Auslöser für viele Aktivitäten des Leckerhauses. Von den Kindern selber werden die Fahrten als Belohnung ihres Engagements für ihr Leckerhaus angesehen.

Für uns stellen die Freizeiten einen wichtigen Teil unseres pädagogischen Konzeptes dar. Die gemeinsamen Aktionen zur Finanzierung stärken den Gruppenprozess und das Verantwortungsgefühl für die gesamte Gruppe. Sie sind aber auch wichtig für die gegenseitige Wertschätzung. In den Augen der Kinder ist es eine besondere Belohnung, mitfahren zu können und die begrenzte Teilnehmerzahl wird von den Kindern auch als Sanktionsmittel betrachtet. Wer sich nicht konform zu den selbst aufgestellten Regeln verhält, sollte nach Ansicht der Kinder nicht mitfahren dürfen.

Bei denjenigen, die dann dabei sind, stellen wir oft einen durch die Freizeit ausgelösten Entwicklungsschub in ihrer Sozialkompetenz fest. Erstmals erleben viele Kinder eine andere Form der Gestaltung des Alltags als in der Familie. Sie erleben alternative Rollenbilder für Männer und Frauen. Sie können ihre Bedürfnisse und Kompetenzen anders als in der Familie ausleben und alternative Regelungen des Zusammenlebens erproben. Auch wenn sie diese Erfahrungen nicht eins zu eins in ihren Alltag übertragen können, erhalten sie doch Ansätze, die eigene Familiensituation zu reflektieren.

3.2.4. Kooperation Schule / Jugendamt und Kinder- und Jugendeinrichtungen

Neben dem engen Kontakt zu den Familien steht eine intensive Kooperation mit der Schule. Wann immer es notwendig ist und wo immer dies möglich ist, führen wir Einzelgespräche mit Lehrenden über die Kinder, die zu uns ins Leckerhaus kommen. Für uns ist dies eine wichtige Grundlage für die individuelle Ausrichtung z.B. von zielgerichteten Nachhilfeangeboten und langfristig angelegten Nachhilfeplänen für einzelne Kinder. Auch erfolgt darüber eine Rückmeldung zur schulischen und sozialen Entwicklung der Kinder.

Die Schulen sind zu einer solchen Kooperation gerne bereit, denn unsere Angebote stellen in den meisten Fällen eine Unterstützung und Entlastung für die Lehrenden dar. Sowohl die schulischen Leistungen, als auch das Sozialverhalten der SchülerInnen verbessert sich und es gelingt auf diese Weise, einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten. Bei uns erhalten auch die SchülerInnen Nachhilfe, die sich dies aus finanziellen Gründen ansonsten nicht leisten können. Wir geben den Kindern die Unterstützung, die z.B. das Elternhaus aus unterschiedlichen Gründen nicht übernehmen kann.

Im nicht-schulischen Bereich ist unser Ansatz sozial- und gemeinwesenorientiert. Wir beteiligen uns an Projekten, Aktionen und Festen im Stadtteil und pflegen einen engen Kontakt zu allen relevanten Stellen und Einzelpersonen im Jugendamt, bei den Kinder- und Jugendeinrichtungen und den sozialen Einrichtungen des Stadtteils. Teils haben wir dabei eine koordinierende oder – ausgehend von Einzelfällen – auch eine auslösende Funktion. Der enge Kontakt und die persönliche Vernetzung versetzen uns in die Lage, Kinder und Jugendliche gezielt in andere Einrichtungen des Stadtteils zu vermitteln oder auch für unsere Angebote die Räume und die Infrastruktur von anderen Einrichtungen zu nutzen. Unser Ziel ist es, in Kooperation mit den anderen Einrichtungen – insbesondere auch in akuten Krisenfällen – für jedes Kind das individuell beste Angebot zu vermitteln, zur Problemlösung beizutragen und häuslicher Isolation entgegen zu wirken.

4. Zielgruppen und zielgruppenspezifische Angebote

Im Folgenden stellen wir detailliert unser Angebot für die unterschiedlichen Zielgruppen dar und gehen dabei auf die jeweilige Ausgangslage und die Ziele unserer Arbeit bezogen auf die jeweilige Zielgruppe ein. Unsere Zielgruppen sind:

- Kinder von 6 bis 12 Jahren
- Jugendliche von 12 bis 16 Jahren
- Eltern
- Frauen
- Weitere Zielgruppen aus dem Stadtteil

4.1 Kinder von 6 bis 12 Jahren

Ausgangslage

Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren stellen die Kerngruppe unserer Arbeit dar. Sie kommen zu uns, weil sie nach der Unterrichtszeit oftmals einfach in die Eigenverantwortung entlassen werden. Viele von Ihnen kommen aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Ihre Familien sind oft Empfänger von Transferleistungen, haben einen Migrationshintergrund und/oder bestehen nur aus einem alleinerziehend berufstätigen Elternteil. Sie leben zum Teil in beengten Wohnverhältnissen oder schwierigen Familienverhältnissen. In vielen Fällen ist mangelnde Fürsorge, in einigen auch drohende Vernachlässigung festzustellen.

Nach der Schule sind viele Kinder im Stadtteil sich selber überlassen. Einige erhalten nach der Schule keine regelmäßige und vor allem auch keine gesunde Mahlzeit. Diese Situation wurde zum Ausgangspunkt der Arbeit des Leckerhaus. Fast alle Kinder, die ins Leckerhaus kommen, bedürfen jedoch darüber hinaus dringend der Unterstützung bei den Hausaufgaben. Viele Eltern verfügen über wenig oder gar keine Deutschkenntnisse oder können aus Unvermögen oder Desinteresse den schulischen Anforderungen ihren Kindern gegenüber keine Unterstützung geben.

Ziele:

- das Grundbedürfnis einer gesunderhaltenden Mahlzeit wecken und decken;
- Unterstützung anbieten: z. B. Hausaufgabenhilfe, Nachhilfe/Einzelförderung;
- soziale Kompetenz vermitteln (Akzeptanz von Absprachen und Regeln erlernen);
- Prävention gegen Gewalt (sinnvolle Freizeitgestaltung aufzeigen, „Bandenbildung“ im Stadtteil entgegenwirken);
- Zusammenarbeit mit Lehrenden, verschiedenen Trägern von Hilfemaßnahmen und ehrenamtlichen MitarbeiterInnen (es findet ein regelmäßiger Austausch statt, der eine kontinuierliche und effektive Hilfe für die Kinder ermöglicht);
- Kinder in andere Projekte und Angebote des Stadtteils einbeziehen, um sie so mit zusätzlichen Teilhabeangeboten des Stadtteils vertraut zu machen;
- Öffentlichkeit schaffen;
- Tabuisierung entgegenwirken.

Angebote:

- Ein regelmäßiger, täglich stattfindender Mittagstisch mit einer warmen Mahlzeit, die möglichst ausgewogen und gesund ist;
- Unterstützung bei den Hausaufgaben und gezielte Nachhilfeangebote;
- gezielte Freizeitangebote in Kooperation mit anderen Einrichtungen im Stadtteil;
- Durchführung von Freizeiten in den Ferien mit einer ausgewählten Gruppe von Kindern;
- Durchführung von Projekten und Teilnahme an Aktionen im Stadtteil (teilweise zur eigenständigen Finanzierung der Ferienfreizeiten).

4.2 Jugendliche von 12 bis 16 Jahren

Ausgangslage

Kinder und Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren sind eigentlich aus der ursprünglichen Zielgruppe des Leckerhaus heraus gewachsen, der Bedarf an Hilfe setzt sich jedoch auch in dieser Altersgruppe fort. Vor allem für diejenigen, die sich als Kinder in den vergangenen Jahren stark mit ihrem Leckerhaus identifiziert haben, stellt der Kontakt zum Leckerhaus einen alltagsstrukturierenden und damit für die Jugendlichen stabilisierenden Faktor dar. Würde das Angebot wegfallen, wäre bei einigen zu befürchten, dass sie in die häusliche Isolation zurückfallen oder sich Jugendbanden anschließen könnten. Spezifische Angebote von Hausaufgabenhilfe wie auch das Begleiten bei der Vorbereitung des Eintritts ins Berufsleben haben sich als sehr wichtig und hilfreich erwiesen.

Einen sozialintegrativen und auch für das eigene Lernen wichtigen Faktor stellt für die Jugendlichen die Mithilfe bei den Angeboten für die Kinder dar. Teilweise werden sie aktiv in den Gruppenalltag eingebunden. Sie helfen den jüngeren Kindern bei den Hausaufgaben, teilen Essen aus und fungieren als „Streitschlichter“.

Ziele

- Gewaltprävention;
- Begleitung bei der Erarbeitung von Berufszielen und –wünschen, Bewerbungshilfen/-unterstützung;
- konkrete Hilfe bei Problemlagen (Eltern- und Beziehungskonflikte, Aufklärung);
- Nachhilfe für weiterführende Schulen;
- Weitervermittlung in Vereine, Gruppen und andere Institutionen.

Angebote

- Teilnahme am Mittagstisch, vor allem auch mit der Übernahme von Aufgaben;
- Unterstützung bei den Hausaufgaben und gezielte Nachhilfeangebote für weiterführende Schulen (Realschule, Gymnasium);
- altersentsprechende gezielte Freizeitangebote in Kooperation mit anderen Einrichtungen im Stadtteil;
- Durchführung von Projekten und Teilnahme an Aktionen im Stadtteil (teilweise zur eigenständigen Finanzierung der Ferienfreizeiten).

4.3 Eltern

Ausgangslage

Einige Eltern und Alleinerziehende sind in verschiedenen Bereichen der Erziehung überfordert. Neben der Organisation eines strukturierten Tagesablaufs für die Kinder betrifft dies vor allem die Unterstützung bei den schulischen Anforderungen. Zum Teil gelingt es den Eltern schon aus sprachlichen Gründen nicht, ihre Kinder bei den Hausaufgaben zu unterstützen, was zu einem Konfliktbereich in der Familie werden kann. Hier hilft das Angebot des Leckerhaus zur Hausaufgabenhilfe und Nachhilfe einerseits den Kindern selbst, andererseits bildet es aber auch eine wichtige Entlastungsfunktion für die Familien. Gleichzeitig ist es ein vertrauensbildender Einstieg in weitere Hilfeangebote für die Familien.

Der Kontakt zu den Eltern hat sich über die schulunterstützenden Maßnahmen hinaus in den letzten Jahren intensiviert. Eltern, die gute Erfahrungen mit dem Leckerhaus gemacht haben, stehen auch der Vermittlung an vorhandene Beratungsstellen und Hilfeangeboten für andere Themenfelder offener gegenüber. Es zeigt sich, dass hilfeschuchende Eltern über erfolgreiche unterstützende Angebote für ihre Kinder leichter auf soziale Einrichtungen und deren Angebote zugehen. Bei vielen Eltern ist so z.B. eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, der Schule und dem Leckerhaus erwachsen.

Ziele

- Hilfe bei Erziehungsproblemen;
- erste Anlaufstelle bei Konflikten- und Krisensituationen;
- Hilfe im Umgang mit Behörden, Anträgen, Formularen;
- Aufzeigen und Vermitteln von alternativen Hilfen (z. B. Schuldnerberatung, Lebensberatung);
- Wege aus der Isolationen anbieten bzw. aufzeigen;
- Anlaufstelle bei Lebenskrisen;
- nachschulische Betreuung der Kinder als familienunterstützende Maßnahme.

Angebote

- Regelmäßige Elterngespräche über einen längeren Zeitraum hinweg;
- aufsuchende Elternarbeit zur Kontakt- und Austauschverbesserung;
- Angebote für Eltern und Kinder (gemeinsame Planung und Durchführung von Festen und Ausflügen);
- erweiterter Beratungsbedarf, der aufgenommen und an entsprechende Stellen weiter vermittelt wird.

4.4 Frauen

Ausgangslage

Frauen übernehmen oft die Hauptrolle in der Erziehung und stellen den Mittelpunkt der Familie dar. Sie haben wenig Zeit, sich um sich, ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse zu kümmern und sind vielfach isoliert. Für den Austausch mit anderen Frauen in ähnlicher Situation gibt es wenig

niederschwellige Angebote im Stadtteil. Insbesondere für muslimische Frauen gibt es nur wenige Angebote, die es ihnen ermöglichen, ihren traditionellen und religiösen Hintergrund mit einzubringen.

Um diesen Wünschen bzw. Bedarfen entgegen zu kommen, wurde 2007 das Angebot „Frauentreff im Leckerhaus“ ins Leben gerufen, das bis heute sehr rege genutzt wird. Einmal wöchentlich treffen sich dort Frauen aus dem Stadtteil zum gemeinsamen Frühstück und Austausch, zur Unterstützung bei schriftlichen Angelegenheiten wie Ausfüllen von Formularen und Hilfe bei Bewerbungsschreiben. Aus diesem Treff heraus entstanden und entstehen bis heute neue Angebote, die sich nach den aktuellen Bedarfen der Frauen richten. So entstanden u. a. Fahrrad-, Computer-, Schwimm-, Walking-, Näh- und Kochkurse, alle Veranstaltungen inklusive Kinderbetreuung.

Ziele

- Die Möglichkeit eröffnen, sich in einem geschütztem Raum zu treffen;
- Barrieren zwischen den Kulturen abbauen;
- Deutschkenntnisse nicht als Voraussetzung für die Teilnahme an Angeboten;
- Möglichkeit zur Förderung des Spracherwerbs;
- Problemfelder thematisieren und lösen können;
- Entwicklung von Mut und Selbstvertrauen;
- Gemeinsamkeiten in der Gruppe der Frauen im Stadtteil schaffen;
- Frauen zur aktiven Teilhabe im Stadtteil animieren und ermutigen;

Angebote

- Offener Frauentreff und Frauenfrühstück;
- Mutter-Kind-Nachmittage;
- Aktivitäten und Kurse zur Erweiterung wichtiger Alltagskompetenzen (wie z.B. Computerkurse, kochen und backen, nähen) oder zur Gesundheitsförderung (z.B. Fahrradfahren, Walking);
- Unterstützung bei Behördengängen und Anträgen sowie Vermittlung an entsprechende Beratungsstellen;
- Durchführung von Fahrten mit Frauen ohne ihre Kinder

4.5 Weitere Zielgruppen aus dem Stadtteil

Ausgangslage

Das Leckerhaus ist darauf angewiesen, dass seine Arbeit von Ehrenamtlichen unterstützt wird. Einerseits helfen diese Menschen z.B. durch die Unterstützung beim Nachhilfeangebot den Kindern des Leckerhaus, andererseits wird ihnen selber oftmals durch die Mitarbeit eine positive Rückmeldung gegeben. Sie entdecken einen neuen Lebenssinn, oder es eröffnen sich neue Perspektiven.

Darüber hinaus wirken auch Langzeitarbeitslose, BewohnerInnen aus dem Stadtteil, RentnerInnen, PraktikantInnen, Menschen, die Sozialstunden ableisten und andere mit.

Ziele

- Einbindung von Langzeitarbeitslosen in einen strukturierten Alltag;
- Angebot zur Befreiung aus der Isolation;
- Stärkung des Selbstwertgefühls;
- gesellschaftliche Anerkennung durch produktive Arbeit;
- Wiedereingliederungshilfe nach längeren Auslandsaufenthalten;
- die Möglichkeit bieten, einen Beitrag für die Gemeinde bzw. für den Stadtteil zu leisten;
- die Möglichkeit bieten, Benachteiligungen von Kindern entgegen zu wirken;
- Findung von eigenen bzw. neuen Lebenszielen

Angebote

- Beteiligung am Projekt „Menschen mit Menschen“ (MmM), einer Ehrenamtlichenbörse, mit der die Nachbarschaftshilfe in Stöcken systematisch weiter entwickelt werden soll;
- Beratung von Schwerbehinderten;
- Zur Verfügung stellen von Praktika- und Arbeitserprobungsplätzen;
- Einbindung in die Abläufe des Leckerhaus.

5. Perspektiven

Aus dem ursprünglich als Mittagstisch für Kinder begonnenen Projekt Leckerhaus hat sich mittlerweile eine für unterschiedliche Gruppen und Generationen übergreifende Einrichtung entwickelt, die sich an den geäußerten Bedürfnissen und Bedarfen der NutzerInnen orientiert und somit einen wertvollen Beitrag für die soziale Infrastruktur und für die Netzwerkbildung im Stadtteil Stöcken leistet. So wie bisher werden wir auch in Zukunft flexibel auf aktuelle Entwicklungen im Stadtteil eingehen, dabei aber gleichzeitig konzeptionell begründete Schwerpunktsetzungen vornehmen.

In den letzten Jahren hat sich das Leckerhaus zu einer generationsübergreifenden Einrichtung entwickelt. Erwachsene, die Kindern geholfen haben, konnten dadurch gleichzeitig ihr eigenes Selbstwert- und Lebensgefühl stärken. Die jeweils andere „Generation“ kennen und verstehen lernen hat auf beiden Seiten einen hohen Stellenwert. Die Kinder profitieren von den Erfahrungen der älteren Menschen und erlernen einen respektvollen Umgang mit Erwachsenen. Die Erwachsenen erhalten einen Einblick in die z.T. schwierigen Lebenssituationen der Kinder, können Vorurteile abbauen und die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Wünschen, Rechten und Ressourcen wahrnehmen. Dieser Weg wird weiter ausgebaut und verbindet systematisch die Angebote für Kinder und Jugendliche mit Entwicklungsperspektiven für andere Gruppen.

Eine weitere konzeptionelle Überlegung ist, das Frauenfrühstück mit Blick auf die Inklusion und mögliche Bildungschancen auszubauen. Die bestehende Frauengruppe bildet eine gute Basis für den Auf- und Ausbau von weiteren Angeboten, die z.T. von den Frauen betreut werden können. Angedachte Projekte sind z.B.: Mutter-Kind-Gruppen mit Themen wie Erziehung und Entwicklung von Kindern, „Nähtreff“; Migrations- und Ausbildungsberatung für Frauen; offener Treff für Frauen (evtl. mit Kinderbetreuung) oder die Mitgestaltung bei Stadtteilstellen.

Mit dem Projekt „Menschen mit Menschen - MmM“, ist ein weiterer Baustein in Richtung Nachbarschaftsarbeit initiiert worden. Es handelt sich um den Aufbau und die Pflege einer Ehrenamtlichenbörse, die Menschen zusammenbringt, die Unterstützung benötigen bzw. Unterstützung geben möchten. Dadurch werden die Möglichkeiten der Nachbarschaft als Sozialraum in Stöcken systematisch wieder entdeckt und neu entwickelt.